

zurückweisen ist. Das Reichstagspräsidium hat indessen abgelehnt, den Antrag der Sozialdemokraten drucken und vertheilen zu lassen.

— Frankreich. Das Wiederaufleben der „Patriotenliga“ unter Derouledes Führung, die sich in Frankreich gegenwärtig vollzieht, ist wohl einerseits als Massenunternehmung gegen die Vetheiligung des offiziellen Frankreichs an den Kieler Festen, andererseits als tapfere Antwort auf die Bismarckfeier in Deutschland zu verstehen, die nach der Auffassung gewisser französischer Kreise nicht ohne die entsprechende Antwort vorüber gehen darf.

— Vom ostasiatischen Kriegsschauplatz wird heute der Eintritt des Waffenstillstandes und ein diesem vorausgehender Waffenstillstand der Japaner gemeldet: Washington, 29. März. China hat das Anerbieten eines Waffenstillstandes gemacht und die japanischen Friedensunterhändler sind vom Mikado ermächtigt worden, das Anerbieten bedingungslos anzunehmen; dies geschieht in Anbetracht des unerwarteten Attentats auf Li-Hung-Tschang. Der Direktor im japanischen Auswärtigen Amte, Kurino, erklärte, der Waffenstillstand würde in Kraft bleiben bis zum Abschluß der Friedensverhandlungen, werde aber nicht zur Folge haben, daß die Japaner sich aus China zurückziehen.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 31. März. Ein Freund hiesiger Schule hat derselben ein Minimum-Maximum-Thermometer geschenkt mit der Bitte, daß die Beobachtungen an demselben durch das hiesige Amtsblatt einem größeren Publikum bekannt gemacht werden möchten. Besanntlch dient das genannte Thermometer dazu, sowohl die niedrigste als auch die höchste Temperatur eines jeden Tages festzustellen. Es ist so eingerichtet, daß durch das Quecksilber, welches sich in einer U-förmig gebogenen Glasröhre befindet, zwei kleine Stahlstäbchen, das eine bei steigender, das andere bei fallender Temperatur, hinaufgeschoben und beim Rückgang des Quecksilbers stehen gelassen werden. Der Stift links giebt also das Minimum, der Stift rechts das Maximum der Temperatur seit der letzten Einstellung an. Diese wird durch einen kleinen an die Röhre gehaltenen Magnet bewirkt, durch welchen man die beiden Stifte wieder bis zu den Quecksilbertropfen herabzieht. Durch die fortgesetzten täglichen Beobachtungen ist man im Stande, die mittlere Tagestemperatur eines Monats oder eines Jahres für unsere Höhenlage festzustellen. Die Beobachtungen seit dem 9. März d. J. ergeben folgendes Resultat:

Minimum.	C.	Maximum.	Minimum.	C.	Maximum.
9. März	- 8,0°	+ 1,0°	20. März	+ 0,0°	+ 1,0°
10. „	+ 1,0°	+ 6,0°	21. „	- 4,0°	+ 3,0°
11. „	+ 2,0°	+ 10,0°	22. „	+ 2,0°	+ 3,1°
12. „	- 2,0°	+ 9,0°	23. „	+ 0,0°	+ 5,0°
13. „	- 3,0°	+ 8,0°	24. „	+ 0,0°	+ 6,0°
14. „	- 0,0°	+ 7,0°	25. „	+ 3,0°	+ 8,0°
15. „	- 2,0°	+ 3,0°	26. „	+ 0,0°	+ 6,0°
16. „	- 4,0°	+ 1,0°	27. „	+ 1,0°	+ 5,0°
17. „	- 2,0°	+ 7,0°	28. „	+ 1,0°	+ 6,0°
18. „	+ 0,0°	+ 5,0°	29. „	- 1,0°	+ 10,0°
19. „	+ 1,0°	+ 9,0°	30. „	+ 1,0°	+ 7,0°

— Eibenstock. Für den 42. ländlichen Landtagswahlkreis, der sich aus den Landgemeinden der Amtsgerichtsbezirke Eibenstock, Johanngeorgenstadt und Schwarzenberg zusammensetzt, ist von der gewählten Vorbereitungscommission in einer am 27. März stattgehabten Versammlung Oberförster Heger in Hundsbühl als Kandidat aufgestellt worden. Derselbe gehört der konservativen Partei an. Seine Kandidatur wurde auch von den anwesenden Nationalliberalen und Fortschrittlichen unterstützt.

Eibenstock, 1. April. Die Feier des 80. Geburtstages des Fürsten Bismarck wurde gestern durch einen sehr zahlreich besuchten Commerc im Saale des „Feldschlösschen“ eingeleitet, an welchem sich alle Kreise der hiesigen Einwohnerschaft beteiligten. Nach Vortrag der National-Duvertüre über „Heil Dir im Siegertranz“ durch die Defersche Capelle brachte Herr Lehrer Liebers einen mit der Verzierung der Büste des Altreichskanzlers verbundenen, in schwungvoller Sprache gehaltenen Prolog zum Vortrag, welchen wir unsern Lesern nachstehend mittheilen:

Kum feige der Dreisitzung Stamme
Hellschimmernd auf in un'rem Sang:
Dem Helden, der den Drachen jagt,
Der an des Rheines Nebenborden
Gespinnst des Reiches mächt'gen Baum,
Dem Mann, durch den zur Wahrheit worden
Der Vater sehnsuchtsvoller Traum.
Wie lag das Vaterland darnieder,
Dem Fremden lange schon ein Spott,
Da sandte uns den Herrn man wieder
Der alte treue deutsche Gott!
Und das wird nimmer ausgefungen
Bis an der Erde letzten Tag
Wie, von dem deutschen Kar bezwungen,
Der welche Hahn am Boden lag!
Wer wagte da noch zu verachten
Der Deutschen heil'ges Vaterland!
Denn auch der Zweitragtr gilt'gen Drachen
Schlug dieser Mann mit harter Hand!
Und uns erschien die große Stunde,
Da hob der Held, lorbeerumlaubt,
Die Krone von des Rheines Grunde
Dem deutschen Kaiser auf das Haupt.
Das wollen wir in's Herz uns schreiben,
Den fernsten Enkeln sei's bewahrt
Ein Vorbild soll er sein und bleiben
Von deutscher Kraft und deutscher Art.
Er stand, umbraut von Sturm und Toben,
Von Schindern das beschwipst und Red.
Er stand, das mächtige Haupt erhoben
Hoch überragend seine Zeit!
Dochragend über sein Jahrhundert,
Ein Held im wildenpörlen Meer,
Von Hunderttausenden bewundert,
Doch auch geliebt und das ist mehr.
Es brause Jubel! Banner walde!
Gott grüße Dich, Du ein'ger Mann,
Der kühn der Ruhmeskränze alle,
Der seines Volkes Herz gewann!
So laßt uns denn den Namen nennen
Des Kaisers, der das Reich gebaut:
Dem Lieb' und Treu' im Herzen brennen,
Dem ist's ein freudenvoller Laut.
Hindrauf es wie Sturm und Wetter
Som Alpenkette bis an den Belt:
Heil Dir, des Vaterlands Retter!
Heil, Bismarck Dir, Du deutscher Held!

Hierauf erfolgte der Vortrag des Bismarckliedes durch die vereinigten Männergesangsvereine, welchem sich die von Herrn Oberförstermeister Schumann gehaltene, eingehend

ausgearbeitete Festschilde anschloß, welche wir in der nächsten Nummer d. Bl. im vollen Wortlaut mittheilen werden. Nach einem abermaligen Vortrag durch die vereinigten Männergesangsvereine nahm der Vorsteher des hiesigen Militärvereins, Herr Kaufm. Fern. Wagner, das Wort zu dem Hoch auf Se. Maj. den König Albert. Derselbe sagte Folgendes:

Wer erinnert sich am heutigen Festtage, wo wir unsern Altreichskanzler Fürsten Bismarck in Wort und Lied feiern, nicht auch jener Helden, die 1870/71 Deutschlands Heere von Sieg zu Sieg geführt und durch die Kaiser-Proclamation auf Feindes Boden das neue Deutsche Reich erstehen halfen? Freilich sind von jenen großen Männern inzwischen viele heimgegangen. Unser hochseliger Kaiser Wilhelm, Kaiser Friedrich, Prinz Friedrich Carl, Graf Moltke, sie weilen nicht mehr unter uns, aber einen hat uns Gottes Gnade noch erhalten, auf den wir Sachsen stolz sind, und auf den wir mit ganz besonderer Verehrung blicken. Unser allgnädigster König Albert ist es, der Sieger von St. Privat, Beaumont, Sedan, Brié sur Marne, Villiers; er verdient es, daß sein Name an erster Stelle heute mit genannt wird. Was er für Deutschland gethan hat, es wird fortleben in der Geschichte, was er für Sachsen gethan hat und noch thut, es steht mit goldenen Lettern in den Herzen seiner Unterthanen. Aber nicht allein als siegreichen Feldherrn wollen wir ihn heute feiern, sondern als Friedensfürst in volstem Sinne des Wortes, als treuen Berater Sr. Majestät Kaiser Wilhelms, als treuen Freund Bismarcks, dessen Verdienste er voll und ganz anerkennt, als echten deutschen Mann, mit einem Worte, als den Grundpfeiler des großen Deutschen Reiches wollen wir Sr. Majestät König Albert unsere Huldigung und unsern Dank darbringen. So lange wir solche Fürsten unser Eigen nennen, so lange gilt Bismarcks Wahlspruch: Wir Deutsche fürchten Gott, sonst Nichts in der Welt. — Ich bitte die geehrte Festversammlung mit mir einzustimmen in den Ruf: Se. Majestät unser allgnädigster König Albert, er lebe hoch!

Nach dem von den Versammelten begeistert aufgenommenen Hoch wurde der erste Vers der Sachsenhymne stehend gesungen, woran sich in weiterem Verlaufe die Darstellung zweier lebender Bilder anreihete. Das 1. Bild stellt dar: Napoleon überreicht König Wilhelm bei Sedan seinen Degen. — Das 2. Bild: Germania, der ein alter Deutscher zuzuhört, empfängt aus Engels Hand die Kaiserkrone. Bismarck im Hintergrunde den Gründer des Deutschen Reiches darstellend.

Das Hoch auf Kaiser und Reich wurde von Herrn Kaufm. Richard Hertel in folgenden Worten ausgebracht:

Meine Herren! Es ist mir die Ehre zu Theil geworden, bei unserm heutigen Festcommerce auch der Person unseres allverehrten Kaisers zu gedenken. Selten bin ich so gerne einer Aufgabe nachgegangen, wie gerade dieser am heutigen Abend. M. H. Wie der Soldat voll Vertrauen und Zuversicht stets auf seinen Führer blickt und wie die Krieger in Momenten der Noth und Gefahr sich um ihren Führer scharen, so, meine Herren, soll auch jeder brave deutsche Mann mit Vertrauen auf seinen Kaiser schauen, sollen sich auch alle Deutsche um ihren Kaiser scharen. War uns auch seit dem 18. März 1890 bis in die jüngste Zeit die Person unseres jungen Kaisers durch den Schleier Caprivischer Politik in einem anderen, uns ungewohnten Lichte als früher erschienen, so hat unser junger thatkräftiger Kaiser mit seinem feinen Empfinden für die Regungen des Volkes sehr bald dieses, ihn und nicht in seiner wahren Gestalt zeigende Gewebe mit fräftiger Hand zu zerreißen gewußt, und zeigt sich uns nun wieder, wie es früher war. Mit mutbigem, raschem Entschlusse beseitigte er den Mann von seinem Posten, der es mit besonderer Geschicklichkeit verstanden hat, durch sein Thun die Herzen der Deutschen ihrem Kaiser zu entfremden und das Prestige des Deutschen Reiches dem Auslande gegenüber zu vermindern. M. Herren. Es ist ein seltenes, ein hohes Glück, welches dem deutschen Volke in diesem Jahrhundert zu Theil geworden ist. Einen Kaiser Wilhelm den Siegreichen sein eigen genannt zu haben, den größten Staatsmann des Jahrhunderts zu den seinen zu zählen und nun zu diesen jetzt einen so mutigen, thatkräftigen, zielbewußten Kaiser an der Spitze des Volkes zu haben, von welchem unser großer Bismarck mit Recht den bedeutungsvollen Ausspruch that, „er wird dereinst sein eigener Kanzler sein“. Fürwahr ein großes, ein „altenes Glück! Und, meine Herren, sollte dermaleinst, was Gott verhüten wolle, der Feind uns bedrohen und wir vor einem Kriege stehen, dann, meine Herren, mit unserm jungen, mutigen Kaiser an der Spitze, kann uns der Sieg nicht fehlen. Getrost können wir dann rufen: Lieb Vaterland magst ruhig sein; denn wir Deutschen fürchten nur Gott, sonst nichts auf dieser Welt. Scharen wir uns also immer um unsern Kaiser als unsern Führer, halten wir treu und fest zu Kaiser u. Reich, dokumentiren Sie das, meine Herren, indem Sie sich von ihren Plätzen erheben und einstimmen in den Ruf: Se. Majestät Kaiser Wilhelm und das deutsche Reich lebe hoch!

Der nun folgende allgemeine Gesang des Vaterlandsliedes „Deutschland, Deutschland über Alles“ wurde von der Versammlung ebenfalls stehend ausgeführt.

Nachdem Herr Schuldir. Dennhardt mit begeisterten Worten der Großthaten unseres Heeres gedacht und auf dieses und die Marine ein kräftiges Hoch erklingen war, folgten noch innerhalb des offiziellen Theiles der Feier die allgemeinen Gesänge „Die Wacht am Rhein“ und das „Bismarcklied“, desgleichen gelangten noch die beiden folgenden Telegramme zur Verlesung und Absendung:

Sr. Durchlaucht Fürst Bismarck, Friedrichsruh: Mehrere Hundert zur Feier von Ew. Durchlaucht Geburtstag versammelte Deutsche von Eibenstock und Umgebung bringen jubelnd ihren herzlichsten Glückwunsch.

Sr. Excellenz dem Reichstagsabgeordneten v. Ledebow, Verkin: Bürger Eibenstocks und Umgegend, vereint zur Bismarckfeier, fühlen sich gedrungen, Ew. Excellenz ihre Zustimmung zu Ihrer patriotischen Haltung am 23. März auszusprechen.

Zum Schluß brachte noch Hr. Kaufm. Emil J e u n e r ein Hoch auf die Kämpfer von 1870/71, Herr Oberförster Heger aus Hundsbühl auf den Militärverein und Herr Schuldir. Dennhardt ein solches auf den jetzigen Reichskanzler Fürst Hohenlohe aus, welcher am 31. März d. sein 75. Lebensjahr vollendet hat.

Die weiteren Erörterungen für den Fürsten Bismarck bestanden in einem heute Vormittag in der Turnhalle abgehaltenen Schulaustausch, bei welchem Hr. Lehrer Hertel die Festschilde hielt. Heute Abend wird auf dem Döhl, wie wir bereits mitgetheilt, vom Erzgebirgsverein ein Feuerwerk

entzündet werden und wird auch die Finne des Thurmes auf dem Auerberge durch geeignete Beleuchtung in weiter Ferne erglänzen, was durch liebenswürdige Zusage des Revierverwalters Hrn. Oberförster Lehmann noch ermöglicht werden konnte. Hoffentlich wird auch der Schluß der Bismarckfeier in gewünschter Weise verlaufen, denn der heutige Tag ist bisher durch das herrlichste Wetter ausgezeichnet.

— Johanngeorgenstadt. Unsere Stadt ist dem Fürsten Bismarck, unserem jetzigen Ehrenbürger, zu besonderem Danke verpflichtet. Nach dem großen Stadtbrande (19. August 1867) hatte der damalige preussische Ministerpräsident von Bismarck in Berücksichtigung des Umstandes, daß 1866 hier die durchziehenden preussischen Truppen eine gute Aufnahme und Verpflegung gefunden hatten, in allen preussischen Landrathsämtern eine Sammlung angeordnet, die über 60.000 Thaler ergab, sodas auf jedes abgebrannte Haus über 200 Thaler aus dieser Summe entfiel.

— Plauen. Die arge Lieberhandnahme der Viehschmuggelerei macht eine Verstärkung und Vermehrung der Grenzwachposten nöthig. Am 1. April erfolgt die Belegung der Station Eulenhäuser mit drei und der Station Jasmundkreuth mit sechs Grenzjägern. Es wird sich zeigen, ob dadurch den Faschern, welche erst in der jüngsten Sonntagsnacht bei Oberprez wieder zwei starke Ochsen und eine Kuh im Stiche lassen mußten und sich selbst mit knapper Noth in Sicherheit brachten, das lichtscheue Handwerk gelegt werden kann.

— Am Dienstag fand eine Magd im Gasthose zu Jahn bei Ostau beim Spreuholen plötzlich einen Menschen tief im Spreuhaufen versteckt. Derselbe hat sichtlich, man möge ihm vor allen Dingen etwas zu essen bringen, sein Versteck aber nicht verrathen; er würde sich am Abend wieder entfernen. Die Magd war vor Schreck außer Stande, den Wunsch zu erfüllen, sagte aber auch stundenlang nichts davon. Endlich erfuhr der Gasthofsbesitzer, der zugleich Gemeindevorstand ist, davon und begab sich in Begleitung mehrerer Anwesenden auf den Boden. Nach einigem Suchen fand man einen Soldaten des Sächsischen Ulanenregiments, der angeblich Defecteur zu sein und schon acht Tage lang in Feimen und Wäldern zu kampiren. Er ließ sich willig verhaften und verschlang gierig die vorgelegten Speisen, da er während der ganzen Flucht nur Wasser als Nahrung gehabt hatte. Willig ließ er sich darauf aus seinem Regimente wieder zuführen.

— Der Vogtländisch-Erzgebirgische Industrie-Verein kann auf das abgelaufene Vereinsjahr mit Befriedigung zurückblicken, so hat z. B. die Mitgliederzahl wesentlich zugenommen, sie beträgt gegenwärtig 238. Aber auch aus der zunehmend steigigen Benutzung der Vorbildersammlungen (es haben im abgelaufenen Vereinsjahre 6770 Entleerungen von Vorbildergegenständen stattgefunden gegen 5115 im vorhergehenden Jahre) werde das vorhandene Bedürfnis des Vereins für unsere Industrie bewiesen. Ein wichtiges Ereignis habe sich vollzogen in der Errichtung einer ständigen Vorbildersammlung in Annaberg, die am 12. März d. J., dank der Unterstützung der königl. Staatsregierung, der dortigen städtischen Behörde und Industriellen, eröffnet werden konnte. Namentlich das dortige Vorstandsmitglied, Herr Richter, hat sich um das Zustandekommen des Unternehmens wesentlich verdient gemacht. Unter den Ausgaben befanden sich 3372,55 M. für Anschaffung von Vorbildern und 1325,22 M. für Wanderausstellungen und für die Vorbildersammlung in Eibenstock. Der bisherige Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

31. März. (Nachdruck verboten.) Am 31. März 1732 ist der berühmte deutsche Componist Joseph Haydn als das älteste von 20 Kindern eines Stellmachers zu Rohrau in Niederösterreich geboren. In sehr kümmerlichen Verhältnissen lebend, arbeitete sich Haydn durch unermüdbaren Fleiß und eine seltene Ausdauer empor, bis er Kapellmeister bei dem kaiserlichen Fürsten Esterhazy wurde. Später ging er nach England und nun begann für ihn die Zeit der Triumphe; er starb allverehrt und allbekannt im 73. Lebensjahre. Er schrieb 118 Symphonien, von denen eine Anzahl noch heute viel gespielt werden, viele Quartette, Trios, 19 Opern, 6 Oratorien und viele Klavierstücke und Kirchencompositionen. Unsterblich haben ihn seine großartigen Compositionen, die Oratorien „Die Schöpfung“ und die „Vier Jahreszeiten“ gemacht.

1. April. Am 1. April dieses Jahres vollendet der Altreichskanzler Fürst Bismarck sein 80. Lebensjahr. Es ziemt sich wohl, auch an dieser Stelle des Mannes zu gedenken, der heute im weiten deutschen Reiche von Hunderttausenden gefeiert wird, dem aber auch diejenigen, welche abseits dieser Feier stehen, die große staatsmännische Bedeutung nicht absprechen können. Den Lebensgang Bismarcks in den engen Raum dieser Zeilen zusammenzufassen, ist unmöglich, zudem ist aber das Schaffen u. Wirken dieses arbeitsreichen und arbeitstriebsamen Lebens allgemein bekannt. Es sei an dieser Stelle nur erwähnt das Hauptwerk Bismarcks: die Einigung Deutschlands, die er von Beginn seiner staatsmännischen Thätigkeit im Auge hatte und welches Ziel er trotz aller Anfeindungen und aller Widerstände auf dem von ihm als allein richtig erkannten Wege zu erreichen wußte. Solange es ein einziges Deutschland giebt, wird Bismarcks Name mit dem Reiche innig verknüpft sein und hellstrahlend leuchtet sein Name in den Wäldern deutscher Geschichte. Die Wünsche der Millionen zu seinem 80. Geburtstag mögen ihm beweisen, daß Deutschland seiner in Treue und Verehrung gedenkt.

Getrennt und verstoßen.

Roman von Ed. Wagner.

(38. Fortsetzung.)

„Nun, Mrs. Bisset,“ sprach Lady Barbara, der Haushälterin die Hand reichend. „Sie sind noch Haushälterin, wie vor achtzehn Jahren? Wie wenig haben Sie sich verändert.“

„Dasselbe möchte ich zu Ihnen sagen, Mrs. Bisset,“ erwiderte die Haushälterin. „Sie sehen so jung und schön aus wie damals, als Sie als Braut hierher kamen, und noch schöner, Mrs. Bisset,“ fügte sie begeistert hinzu. „Sie sehen aus wie eine Königin. O, wie freue ich mich, Sie glücklich zu sehen!“

Lady Barbara's Stirn umwölkte sich ein wenig. Sie spielte mit ihren Handschuhen und neigte ihr Gesicht so, daß die Frau es nicht sehen konnte.

„Ja, Mrs. Bisset,“ verfechte Lord Champney mit erzwungenem Lachen. „Ihre Lordchaft ist sehr glücklich, und ich ebenfalls. Sie haben mir noch kein Compliment gemacht wegen meines vergnügten Aussehens. Aber wie ist es mit den Zimmern — sind sie in Ordnung?“

Die Haushälterin war etwas verlegen, als sie erwiderte: „Ja, Mylord; aber ich denke, Lessles muß sich geirrt haben. Er sagte, daß Ihre Lordchaft die östlichen Zimmer für Mrs. Bisset bestellt hätten, während Sie die im westlichen Flügel für Ihren eigenen Gebrauch haben wollten, und obwohl ich glaube, daß Lessles den Brief falsch verstanden hat, sind die Zimmer doch in Ordnung.“

„Ganz recht,“ fiel der Lord rasch ein. „Es war kein Irrthum. Bringen Sie Lady Champney in ihre Zimmer,